

Die Scholastik

Allgemeine Einteilung der Philosophie des Mittelalters

- ◆ Patristik (2. – 7. Jh.)
 - ◆ Scholastik (9. – 15. Jh.)
- } Vergleich mit der Antike:
- Antike: Einklang (Mensch im Diesseits)
- Mittelalter: Erlösung (Mensch im Jenseits)

Die Patristik als Vorläufer der Scholastik

- **Definition:** Patristik = Lehre der **Kirchenväter** (z. B. Boethius, Origenes, Augustinus)
- **Wesenszug:**
 - Klärung, Verteidigung und Ordnung der Offenbarungsinhalte
 - Christentum als wahre Philosophie (Philosophie als „Magd der Theologie“)
- Höhepunkt: **Augustinus** (354-430)
 - Gnadenlehre: -- Gnade Gottes ist schon durch den Willen zum Glauben möglich
-- Gott vergibt die Gnade nur nach seinem Willen (vgl. Luthers Kampf gegen den Ablass)
 - Erbsünde: -- alle Menschen sind Sünder, unfähig zum Guten
-- nur die göttliche Gnade kann den Menschen zum Guten befähigen
-- doppelte Vorherbestimmung: Heil – Verdammnis
 - Kirche: -- sichtbare Kirche: Kirche als Institution
-- unsichtbare Kirche: die zum ewigen Heil Auserwählten
 - „Der Gottesstaat“: -- Kirche als Reich Gottes
-- Staat als Leib des Satans → Daseinsberechtigung des Staates nur bei völliger Unterordnung unter Gott (z. B. Ketzerbekämpfung als staatliche Aufgabe)

Die Scholastik

Ziel: **Vereinigung von Glauben und Wissen**

Träger: **Schulen** (Dom- und Klosterschulen), Universitäten und deren Lehrer als herausragende Einzelpersönlichkeiten

a.) Frühscholastik (ca. 800 – 1200)

- Beginn mit **Anselm von Canterbury**: „Der Glaube sucht einsichtig zu werden.“
„Ich glaube, um zu verstehen.“
- Ausbildung der **dialektischen Methode** (Abaelard): Disputation mit Rede und Gegenrede

Abaelard: Scholastiker

- verstandesmäßiges Begreifen Gottes
- dialektische Methode

↔ Bernhard von Clairvaux: Mystiker

- gefühlsmäßiges Erleben Gottes
- bedeutender Prediger

Fortsetzung >>>>>

b.) Hochscholastik (ca. 1200 – 1300)

- Eindringen und Verarbeiten der Schriften von **Aristoteles**
 - **Vermittlung durch die arabisch-islamische Welt** (v. a. Averroës als Kommentator des Aristoteles, Übersetzerschule von Toledo)
 - Süditalien zur Normannen- und Stauferzeit als Brennpunkt der Begegnung mit Aristoteles (Universität Neapel, Palermo als Übersetzungszentrum: Michael Scotus)
- Verfassung großer Synthesen von christlicher Überlieferung und antikem Denken („**Summen**“): Bonaventura, Albertus Magnus, Thomas von Aquin
- Höhepunkt: **Thomas von Aquin** (1225-1274)
 - gedankliche Vereinigung von Aristoteles und Augustinus
 - kein Gegensatz zwischen Glauben und Vernunft
 - Gottesbeweise mit Hilfe der Vernunft
 - Vervollkommnung der Methode der Disputation: der Disputationsgegner wird ernst genommen

} Philosophie wird selbständig (nicht mehr: „Magd der Theologie“)
- **Universalienstreit**: Stellenwert der Allgemeinbegriffe („universalia“)
 - Realismus: selbständige Existenz (= Realität) der Allgemeinbegriffe, unabhängig vom menschlichen Denken
 - Nominalismus: Allgemeinbegriffe sind nur Namen, haben keine selbständige Existenz
- Gründung von **Universitäten**: Bologna, Paris, Oxford

c.) Spätscholastik (ca. 1300-1500)

- **Vorrang der Wissenschaften**: Erfahrung als Grundlage der Erkenntnis (Roger Bacon, Duns Scotus)
- **Unvereinbarkeit von Glauben und Wissen**
 - Wilhelm von Ockham
 - Unmöglichkeit der Beweisbarkeit Gottes → Gott kann nur geglaubt werden
 - Vorrang des Nominalismus
 - Nikolaus von Kues
 - Erkenntnis Gottes durch „wissendes Nichtwissen“ (negative Theologie: Gott ist nur durch verneinende Aussagen zu charakterisieren)
 - → Scheitern der Philosophischen Theologie zugunsten der Offenbarung